Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld u. Umgegend **34** (1993), S. 163-169

Der Wespenbaum

Karl-Ernst LAUTERBACH, Bielefeld

Faltenwespen (Vespoidea), in Mitteleuropa mit etwa 90 Arten in 3 Familien vertreten, sind von altersher durch die größeren, mit ihrer schwarz-gelben Warntracht auffälligen Papierwespen (Vespidae, Vespinae) volkstümlich und ungeliebt. Diesen Bekanntheitsgrad verdanken sie den wenigen Arten, welche im Sommer und Herbst in oft großen Scharen Küche, Garten und Hof auf der Suche nach Nahrung, insbesondere Süßigkeiten, heimsuchen und dann recht lästig werden können. Ihre Wehrhaftigkeit trägt darüber hinaus nicht zu ihrer Beliebtheit bei. Unsere größte Art, die Hornisse, hat es sogar zu diesem alten echten Volksnamen gebracht, während die einander sehr ähnlichen kleineren Arten der Papierwespen und die Feldwespen (Vespidae, Polistinae) vom Volk nicht unterschieden werden und unter den Sammelbegriff Wespe fallen. Unsere einzige Honigwespe (Masaridae) und die zahlreichen kleineren Töpfer-, Lehm- und Pillenwespen (Eumenidae) kennt nur, wer sich näher mit diesen Gruppen befaßt.

Während die Biologie vor allem der sozialen Vespidae mit ihren mannigfaltigen Problemen seit jeher ein reges Interesse gefunden hat, das sich in einem umfangreichen Schrifttum widerspiegelt, haben nicht nur die solitären Masaridae und Eumenidae, sondern selbst die Vespidae in faunistischer Hinsicht eine erstaunlich geringe Beachtung gefunden. Unser Wissen über ihre genauere Verbreitung in Mitteleuropa weist noch erhebliche Lücken auf. Nordrhein-Westfalen macht

Verfasser:

Prof. Dr. Karl-Ernst Lauterbach, Fakultät für Biologie der Universität Bielefeld, Postfach 10 01 31, D-33501 Bielefeld

hier keine Ausnahme. Die wohl erste umfassendere faunistische Bearbeitung wenigstens der Papierwespen für dieses Land (WOLF 1986 a) führt diesen Zustand nicht zuletzt durch Verbreitungskarten für die einzelnen Arten höchst anschaulich vor Augen. Hier zeigt es sich auch, daß gerade Ost-Westfalen nahezu eine "terra incognita" in dieser Beziehung darstellt. Der denkbar ärmliche Bestand an Faltenwespen in den Museen, Universitätsinstituten und Privatsammlungen Nordrhein-Westfalens (WOLF 1986) unterstreicht das geringe Interesse, welches die Faltenswespen bisher unter den Sammlern und faunistisch arbeitenden Entomologen gefunden haben. Die Kenntnis dieses Zustandes und die jetzt endlich vor allem für die Vespidae vorliegenden guten Bestimmungsschlüssel (BLÜTHGEN 1961, KEMPER und DÖHRING 1967, WOLF 1986 a, b) fordern auf, die bestehenden Lücken in unseren faunistischen Kenntnissen zu schließen. Nur sehr wenige Spezialisten arbeiten heute auf diesem Gebiet, so daß sich dem entomologischen Nachwuchs hier ein fruchtbares Arbeitsfeld bietet.

Für den Entomologen, der sich den Faltenwespen zuwenden will, wird es hilfreich sein, Angaben zu finden, an welchen Orten er mit besonderem Erfolg Faltenwespen aufspüren kann. So kann ihm bei der Einarbeitung in dieses Gebiet viel Zeit und Mühe erspart bleiben. In der vorliegenden Literatur findet man schon zahlreiche Angaben über den Blütenbesuch durch die einzelnen Arten, der der Nektarsuche dient. Es soll an dieser Stelle nicht übergangen werden, daß vor allem die Papierwespen sich daneben auch eifrig als Räuber betätigen, die anderen Insekten nachstellen. In dieser Hinsicht darf man sie auch aus menschlicher Sicht als Nützlinge betrachten, die manchem "Schadinsekt" zu Leibe rücken. Da die sozialen Faltenwespen in Gestalt der Arbeiterinnen zumeist in großer Individuenzahl auftreten, wird man diesem ihrem Wirken keine zu geringe Bedeutung zumessen dürfen. Der Gedanke daran mag versöhnlicher stimmen, wenn sie an einem sonnigen Sommer- oder Herbsttag im Garten in Scharen aufdringlich am Kaffeetisch erscheinen. Für den faunistisch interessierten Entomologen freilich ist die räuberische Komponente im Nahrungserwerb der Vespidae unergiebig. Es werden ja nicht festgelegte, gezielt von den Wespen angeflogene und vom Sammler und Beobachter daher mit besonderem Erfolg zu kontrollierende Nahrungsquellen genutzt. Auch die Vielzahl von Pflanzen, von denen in der Literatur Blütenbesuche gemeldet werden, sind für den Faunisten, der den Artenbestand eines Gebietes aufnehmen will, in der Regel von untergeordneter Bedeutung, da es sich zumeist nur um gelegentliche Einzelbesuche handelt. Eine ganz andere Bedeutung kommt solchen Pflanzen zu, die über ihre Blüten oder auf andere Weise auf eine Vielzahl von Wespenarten eine besondere Anziehungskraft ausüben. Hier kann mit erheblichem Zeitgewinn Einblick in einen umfang-

reicheren Ausschnitt des Artenbestandes des bearbeiteten Gebietes genommen werden. Manche dieser Gewächse, es handelt sich vornehmlich um Holzgewächse, finden in der Literatur bereits Erwähnung. Darauf soll später aus der hier gebotenen Sicht noch eingegangen werden. Von zentralem Interesse für das behandelte Thema aber erscheint der "Wespenbaum", wie ihn der Verfasser kurz und verallgemeinernd nennen möchte. Eigentlich handelt es sich nämlich um eine ganze Schar von ähnlichen und nahe miteinander verwandten Holzgewächsen. Sie gehören sämtlich der Gattung *Cotoneaster* (Zwergmispel) an, Rosengewächse (Rosaceae) also aus der Nachbarschaft unseres Weißdorn, der Eberesche und ähnlicher Formen. Merkwürdigerweise scheint die Bedeutung der bei uns in Gärten, Anlagen und auf Friedhöfen beliebten und verbreiteten *Cotoneaster*-Arten für den an Faltenwespen interessierten Entomologen kaum zur Kenntnis genommen worden zu sein. Dem Verfasser ist hierzu nur eine beiläufige Anmerkung bei EDWARDS (1980, S. 36) bekannt geworden, der Zwergmispeln als Nektarquelle für die aus dem Winterlager gekommenen ♀♀ der Papierwespen nennt.

Die artenreiche Gattung *Cotoneaster* (je nach Autor 50-110 Arten) ist rein paläarktisch verbreitet und findet sich hier, abgesehen von Japan, in der gesamten gemäßigten Zone und noch in Nordafrika. Die größte Artendichte weisen der Himalaya und China auf. Zahlreiche Arten haben bei uns als Ziergehölze Eingang gefunden. Sie genauer zu unterscheiden bereitet manchmal Schwierigkeiten, da auch abgewandelte Zuchtformen und Hybriden im Handel sind. Für den Wespenfreund ist die genauere Kenntnis der Arten aber auch nicht von Bedeutung. Wer sich trotzdem eingehender orientieren möchte, sei auf die Bestimmungsschlüssel und eingehenden Beschreibungen bei EISELT & SCHRÖDER (1980, S. 177-185), FITSCHEN (1990, S. B 58: 77-84), HIEKE (1989, S. 271-284), KRÜSSMANN (1976, S. 412-426) verwiesen. Besondere Bedeutung für das vorliegende Thema erhält aber die Gliederung der Gattung *Cotoneaster* in zwei Sektionen, beide mit zahlreichen Arten. Die Angehörigen der Sektion *Chaenopetalum* besitzen größere, viel auffälligere Blüten mit weißen, abstehenden Kronblättern. Die zur Sektion *Orthopetalum* zählenden Arten bilden nur unscheinbare, kleinere, stets geschlossen erscheinende Blüten aus, da ihre kurzen, fast immer rosaroten Kronblätter aufrecht stehen. Nur die zur letztgenannten Sektion gehörenden Zwergmispel-Arten scheinen eine besondere Anziehungskraft auf Faltenwespen auszuüben. Vermutlich sagt ihr Nektarangebot den Wespen besonders zu. Dieser bemerkenswerte Unterschied zwischen den beiden Cotoneaster-Sektionen sollte in Zukunft gründlicher untersucht werden. Von Bedeutung ist auch, daß die *Cotoneaster*-Sträucher gänzlich frei stehen oder doch soweit, daß sie wenigstens teilweise im Tagesverlauf gut besonnt werden, wenn zahlreiche Wespen aktiv sind. Darüber

hinaus spielt die Blühperiode der *Cotoneaster*-Arten eine wichtige Rolle. Sie währt, bei den verschiedenen Arten und je nach Standort unterschiedlich, etwa von Anfang Mai bis in den Juli hinein und hält auch noch an, wenn schon deutlicher Fruchtansatz in Erscheinung tritt. Insbesondere an sonnigen, windstillen Tagen stellt sich dann an geeigneten Sträuchern eine in der Regel ungemein individuen- und artenreiche Wespengesellschaft ein. So kann man häufig die Mehrzahl der einem Gebiet eigenen Papierwespen-Arten an einem einzigen *Cotoneaster*-Busch gleichzeitig versammelt finden oder doch im Fortgang des Jahres antreffen. Freilich gilt dies nicht mehr für die ♂♂ der meisten Arten, welche erst nach der Blühperiode der Zwergmispeln schlüpfen. Sie wird man später im Jahr auf anderen Blüten oder Gehölzen antreffen (s.u.). Eine besondere Bedeutung erlangen die *Cotoneaster*-Sträucher im Frühsommer, da sie in sonst nirgends anzutreffender Zahl die aus dem Winterlager aufgebrochenen ♀♀ der meisten Papierwespen-Arten anziehen. Die großen Scharen der Arbeiterinnen beherrschen dann bald das Bild, vereint mit zahlreichen Hummeln und Honigbienen. Nicht vergessen seien die ♀♀ der seltenen Kuckuckswespen unter unseren Papierwespen, welche die eigene Arbeiterkaste abgeschafft haben und sich derselben einer verwandten Wirtswespe für die Aufzucht der eigenen Brut bedienen, nachdem sie deren Nestmutter (Königin) beseitigt haben. Zumindest das ♀ von *Pseudovespula adulterina* findet sich ebenfalls an Zwergmispeln ein. Nicht bekannt ist dem Verfasser, ob sich auch unsere Feldwespen an *Cotoneaster* einstellen. Feldwespen fehlen dem zur Zeit von ihm überblickten Gebiet völlig.

Ein besonderes Erlebnis verschaffen die auffallend großen, an Arbeiterinnen der Hornisse erinnernden und vom Laien regelmäßig mit solchen verwechselten, aus dem Winterquartier kommenden ♀♀ von *Dolichovespula media*, wenn sie sich gelegentlich zu einem ganzen Dutzend gleichzeitig an einem größeren *Cotoneaster*-Busch einstellen. Dann bietet sich ein Anblick, wie er in Mitteleuropa nur noch selten möglich sein wird. Wie WOLF (1986 a) hervorhebt, ist zumindest in Nordrhein-Westfalen die hier früher weit verbreitete Mittlere Wespe oder Kleine Hornisse weithin sehr selten geworden oder gänzlich verschwunden. In Bielefeld und Umgegend ist sie in geeigneten Lebensräumen noch häufig! Infolge der mangelhaften Erfassung der Wespen-Fauna Ostwestfalens war dieses erfreuliche Faktum bisher nicht erkannt worden. Es bleibt zu hoffen, daß dieser noch reiche Bestand an *D. media* auch in Zukunft erhalten bleibt, um vielleicht einmal Ausgangsbasis für eine erneute stärkere Besiedlung Nordrhein-Westfalens durch diese Art werden zu können. Nach dem Verschwinden der ♀♀ von *D. media*, welche sich jetzt ganz in den von ihnen begonnenen Nestbauten der Erzeugung von Nachwuchs zu widmen haben, erscheinen die nun auftretenden Arbeiterinnen der Kleinen Hornisse

ebenfalls noch an *Cotoneaster*. Viel kleiner als die ♀♀ und anders gezeichnet, werden sie dem Laien unter den Scharen der kleineren Papierwespen-Arten kaum auffallen. Die ♂♂ der Kleinen Hornisse treten zu spät im Jahr auf, um noch an *Cotoneaster* in Erscheinung treten zu können. Aber nicht allein unsere Papierwespen stellen sich an *Cotoneaster* ein, sondern auch die kleineren solitären Eumenidae. Besondere Aufmerksamkeit beanspruchen die Töpferwespen, von denen in Ostwestfalen nur einige einander sehr ähnliche Arten der Gattung *Eumenes* vorkommen. Da sie in der Regel recht hoch anfliegen, stellen sie sich vor allem an den größeren *Cotoneaster*-Büschen ein. Dem Verfasser ist, abgesehen von einer noch zu erwähnenden Ausnahme, keine weitere Gelegenheit bekannt, den Artenbestand von *Eumenes* in einem bearbeiteten Gebiet in einer solchen Individuenfülle in kurzer Zeit kennenzu lernen. Für den an diesen eleganten Wespen interessierten Entomologen wird der Anstand am Wespenbaum unverzichtbar sein!

Zum Abschluß und zum Nutzen des für das Studium unserer Faltenwespen zu gewinnenden entomologischen Nachwuchses sei noch kurz auf den Fortgang des Wespenjahres unter den hier hervorgehobenen Gesichtspunkten eingegangen. Wenn die Blühperiode der Zwergmispeln sich dem Ende zuneigt, setzt die lange, bis zu den ersten Frosttagen im Herbst noch neben bereits ausgereiften Früchten andauernde Blüte anderer, schon seit langer Zeit als Wespenpflanzen bekannter Sträucher ein und lädt zu regem Blütenbesuch durch Wespen, Hummeln und Bienen. Es handelt sich um Arten der Gattung *Symphoricarpos*, die fast sämtlich aus Nordamerika stammen und bei uns, zum Teil seit langer Zeit, breiten Eingang in Garten und Anlagen gefunden haben. Für den Wespenfreund von Bedeutung sind nur die höher aufwachsende altbekannte Schneebeere *(Symphoricarpos rivularis)* und die Pupurbeere *(S. X chenaultii)*, die trockenere, sonnigere Standorte bevorzugt. Hier stellen sich neben den Arbeiterinnen auch und oft in großer Zahl die ♂♂ mehrerer Arten unserer Papierwespem ein, deren Lebensspanne und dementsprechend Erscheinungszeit freilich recht kurz ist. Aber auch die kleineren Eumenidae fehlen nicht, und es sind dann vor allem wieder die Töpferwespen der Gattung *Eumenes*, die in größerer Anzahl auftreten. Ihnen begegnet man sonst, abgesehen von dem erwähnten gehäuften Vorkommen an *Cotoneaster,* nur einzeln und recht selten auf ihren Streifzügen. Für den Faunisten bedeutet ihre Versammlung an *Symphoricarpos*-Büschen wieder eine bedeutende Erleichterung seiner Arbeit.

Daneben gewinnen jetzt andere und als solche bekannte Wespenpflanzen Bedeutung. Das sind einmal die größeren Schirmblütler, insbesondere die Bärenklau-Arten. Neben unserem häufigen Wiesen-Bärenklau *(Heracleum sphondylium)* verlangt vor allem der ausgewilderte und heute weit verbreitete Kaukasische- oder Riesen-Bären-

klau *(Heracleum montegazzianum)* Berücksichtigung. Seine unübersehbaren Blütenschirme besitzen größte Anziehungskraft vor allem für Papierwespen, die sich in großer Zahl einstellen. Im Beobachtungsgebiet handelt es sich vornehmlich um die Sächsische Wespe *(Dolichovespula saxonica)* und die Waldwespe *(D. sylvestris)*. Auch hier sind zahlreich die ♂♂ dieser Arten anzutreffen. Insbesondere die Blütenschirme des Wiesen-Bärenklau bevorzugen die ♂♂ von *D. media.*

Geht auch die Blühperiode dieser Apiaceen ihrem Ende entgegen, treten andere jetzt in Blüte stehende Gewächse als Wespenpflanzen an ihre Stelle. Hervorzuheben sind die aus Nordamerika stammenden, vielfach ausgewilderten großen Goldruten-Arten, vor allem die oft dichte Bestände bildende *Solidago canadensis.* Auf ihnen wird man häufig und oft in Anzahl auch die kleineren Vertreter der Eumenidae antreffen.

Mit zwei gut besuchten Nahrungsquellen schließt das Wespenjahr. Verlauste junge Kiefern, aber auch Lebensbaum-Hecken, die reichlich Blattlaus-Honig bieten, empfangen schon vom Spätsommer an regen Besuch durch verschiedene Papierwespen-Arten. Im Beobachtungsgebiet stellen sich nur hier, insbesondere an den Kiefern, die ♂♂ der Roten Wespe *(Paravespula rufa)* in großer Zahl ein. Nahezu letzte, besonders ergiebige Nektarquelle bis zum Frosteinbruch bieten neben Scharen von Bienen und Fliegen auch den letzten Papierwespen die Blütenstände des Efeu. Neben einzelnen verspäteten Individuen der Roten Wespe sind das nur noch unsere beiden unbeliebtesten Papierwespen, Deutsche und Gemeine Wespe *(Paravespula germanica und P. vulgaris)*, die lästigen und stechlustigen Freunde aller Süßigkeiten in Haus und Garten. Auch ihren erst sehr spät im Jahr, ab Anfang September erscheinenden ♂♂ kann man am Efeu in großer Zahl begegnen.

Der Verfasser hofft, mit diesem kleinen Beitrag der heranwachsenen Generation von faunistisch interessierten Entomologen eine Anregung zu geben, ihr Augenmerk vermehrt auch den bisher so stiefmütterlich behandelten einheimischen Faltenwespen zu widmen, um so unserer Kenntnis ihrer Verbreitung in Zukunft die notwendige Breite zu geben.

Literatur

BLÜTHGEN, P. (1961): Faltenwespen Mitteleuropas (Hymenoptera - Diploptera). Abh. Dtsche. Akad. Wiss. Berlin. Kl. Chemie, Geologie, Biologie, Jahrg. 1 961, Nr. 2, 248 S. Berlin.

EDWARDS, R. (1980): Social Wasps. Their Biology and Control. 398 S. Felcourt, Great Britain (Rentohil Ltd.)

EISELT, M. G. und R. SCHRÖDER (1977): Laubgehölze. 671 S. Melsungen, Basel, Wien (Neumann-Neudamm).

FITSCHEN, J. (1990): Gehölzflora. 9. Aufl. Heidelberg, Wiesbaden (Quelle & Meyer).

HIEKE, K. (1989): Praktische Dendrologie. Bd. 1. 372 S. Berlin (VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag).

KEMPER, H. und E. DÖHRING (1967): Die sozialen Faltenwespen Mitteleuropas. 180 S. Berlin, Hamburg (Parey).

KRÜSSMANN, G. (1976): Handbuch der Laubgehölze. Bd. 1, 486 S. Berlin, Hamburg (Parey).

WOLF, H. (1986 a): Die sozialen Faltenwespen (Hymenoptera: Vespidae) von Nordrhein-Westfalen. Dortmunder Beitr. Landeskde. Naturwiss. Mitt. **20**, 65-118. Dortmund.

WOLF, H. (1986 b): Illustrierter Bestimmungsschlüssel deutscher Papierwespen (Hymenoptera: Vespoidea: Vespidae). Mitt. internat. ent. Ver. Frankfurt/Main 11, (1), 1-14. Frankfurt/Main.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Lauterbach Karl-Ernst

Artikel/Article: Der Wespenbaum 163-169